

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Unterhaltungsbeilagen „Feiertunden“ und „Unsere Heimat“

Bezugspreise:

Monatlich einschließlich Trägerlohn M. 1.80
Einzelnummer 10 J

erscheint an jedem Werktag

Verbreitetste Zeitung im O.A.-Bezirk Nagold

Schriftleitung, Druck u. Verlag von G. W. Saffer (Karl Saffer) Nagold



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage „Haus-, Garten- und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise:

Die einseitige Seite aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 15 J, Familien-Anzeigen 12 J, Reklame-Seite 50 J, Sammelanzeigen 50% Aufschlag für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Berechnung übernommen.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Postfachkonto Stuttgart 5118

Nr. 92 Begründet 1826 Donnerstag den 22. April 1926 Fernsprecher Nr. 29 100. Jahrgang

Tagespiegel

Der Reichstagsausschuss für Auswärtiges ist auf Montag nachmittags 3 Uhr einberufen worden.

Die mecklenburgische Regierung ist zurückgetreten, weil die bürgerliche Freiheitspartei einer Vertrauensklärung für die Regierung nicht zustimmte.

Beide Räte der Schweiz nahmen die Regierungsvorlage an, die das Getreideimportmonopol des Staats einführt.

Das polnische Kabinett Skrzynski ist zurückgetreten.

Die Abgeordneten Abd el Krim erklärten laut Havas den französischen und spanischen Unterhändlern, sie wollen in aller Offenheit unterhandeln. Die ihnen gemachten Vorschläge müssen abgeändert werden, denn sie liegen mit den Interessen und der Ehre der Riffstämme und Abd el Krim unvereinbar. Ob und wann Emir Abd el Krim abdanken solle, müsse ihm selbst überlassen bleiben, auf keinen Fall würde er außerhalb eines mohammedanischen Gebiets Aufenthalt nehmen.

Der frühere chinesische Staatspräsident Luauhsjui ist nach Tientsin geschickt. Wupeifu soll Befehl gegeben haben, ihn zu verhaften.

Der Kampf um Abd el Krim

Die Friedensverhandlungen

Das marokkanische Rifgebiet, die westlichen Gebirgsausläufe des Kleinen Atlas, ist etwa so groß wie die preussische Rheinprovinz; das eigentliche Kriegsgebiet ist erheblich kleiner. Um diesen Flecken Land, auf der Gesamtart der Rifas nur ein Tupfen, werden die Kämpfe ausgefochten, an denen sich seit über Jahresfrist die größte Militärmacht Europas beteiligt. Bis dahin hatten nur Spaniens Söhne in dem öden Gebirgsland ihr Blut vergossen. Der Krieg Spaniens in Marokko ist seit 1921 nicht zum Stillstand gekommen. Aber auch diese fast fünfjährige Zeit ist nur ein Abschnitt in einem Kampf, der seit der Vertreibung der Mauren aus Spanien (1492 fiel Granada), von Zeit zu Zeit immer wieder aufflammte. Der Krieg Spaniens in Marokko ist kein Kolonialkrieg im eigentlichen Sinne, wenn die Spanier hier auch jetzt um ihr letztes größeres Schutzgebiet kämpfen. Hier handelt es sich um Wassergänge, die in ihrem Kern eine Fortsetzung der Kämpfe zwischen Christen und Mauren auf dem Boden der spanischen Halbinsel sind. Fast 800 Jahre haben diese Kämpfe gedauert und sie haben Spanien einen dauernden Stempel aufgedrückt, der es noch heute zu dem fremdesten, uneuropäischsten Land Europas macht und ihm gleichzeitig jene einzigartige Stimmung verleiht, die von den Menschen und Dingen südlich der Pyrenäen ausströmt. Große Schichten des spanischen Volkes sind nicht materiell im europäisch-amerikanischen Sinn eingestuft und kennen noch nicht das Arbeitszeitalter der großen Industrieländer. Die Robensöhne des Rif, nach denen englisch-amerikanisches Kapital so gierig blickt, kümmern den Durchschnittspanier gar nicht. Der Gedanke, hierfür in den Krieg zu ziehen, wäre ihm unerträglich. Er hat auch bei der spanischen Kriegsführung nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Wahrscheinlich wäre der Krieg in der spanischen Einflusszone, wie im Grenzvertrag zwischen Spanien und Frankreich vom 27. November 1912 das von Spanien niemals ganz unterworfenen Gebiet vorsichtig genannt wurde, schon vor Jahr und Tag langsam zur Ruhe gekommen, als General Primo de Rivera unter erheblichen spanischen Verlusten den Rückzug hinter stark besetzte Stellungen durchführte, wenn nicht damals Abd el Krim die Waffen in das französische Schutzgebiet bis über den Werga hinaus vorgetragen hätte. Es ist nicht richtig, daß er diesen Vorstoß, wie ihm oft vorgeworfen wird, in einer Art Selbstüberschätzung oder Siegestaumel gemacht habe.

Im Mai 1924 befehleten französische Truppen das Bergatal als „eine zu Frankreich gehörende Zone abgefallener Stämme“. Bis dahin hatte in dieser Gegend kein französisches Militär gestanden. Abd el Krim mußte deshalb mit Recht annehmen, daß die Franzosen ihm seine Hauptversorgungsgrundlage, die fruchtbaren Täler des Bergtales, abschneiden wollten. Durch seinen Angriff suchte er sich, vielleicht etwas voreilig, der drohenden Blöße zu entziehen. Gleichzeitig hatte er wohl die Wirkung seiner Werbearbeit in französisch-Marokko überschätzt. Seine Hoffnung, alle Stämme bis über die Straße Fes-Taza hinaus auf seine Seite zu bringen, scheiterte an der militärischen Überlegenheit der Franzosen, die es zudem verstanden, die Spanier, die schon einen Strich unter ihre marokkanischen Kriegspläne gemacht hatten, wieder zur Mitarbeit zu bewegen. Infolgedessen konnte sich im vorigen Sommer der französische Angriff mit seiner ganzen Wucht nach Norden, nach dem Rif, wenden. Nach schweren, wechselvollen Kämpfen kam die Abriegelung des Gebiets, über das Abd el Krim seit dem Jahr 1919 herrscht, zu Beginn der Winterregenzeit, die jede größere Kampfhandlung unmöglich macht, zustande. Die Linie, welche die Franzosen zurzeit halten, verläuft zu einem guten Teil mit der 1912 festgesetzten Grenzlinie zwischen dem spanischen und dem französischen Einflußgebiet gleich. Die Franzosen haben also im arden und anan ihr Gebiet gesichert. Eine Notwendig-

Bersteckte Drohung Englands

London, 21. April. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ sagt, der deutsch-russische Neutralitätsvertrag müsse zu ersten Schwierigkeiten und Gefahren führen, wenn auch der Wortlaut vielleicht einwandfrei sein möge. In vielen Kreisen bestehe offenbar „Abneigung“, gegenwärtig einen Druck auf Berlin auszuüben. Ein solcher Druck müßte gegebenenfalls auch bei denjenigen verbündeten Regierungen ausgeübt werden, deren Beharren auf einer Veränderung der Zusammensetzung des Völkerbunds rats zu den unglücklichen Genfer Ereignissen geführt habe. In nicht ferner Zeit werde der Wert der Leistung Englands, das durch seine Beteiligung am Locarno-Vertrag viel gebe und nichts empfangen (1), den interessierten Seiten nachdrücklich vorgehalten werden.

Die Polen sind beunruhigt

Paris, 21. April. Der polnische Botschafter hatte gestern eine lange Unterredung mit Briand. Polen sei durch die Meldungen über die deutsch-russischen Verhandlungen stark beunruhigt.

Die Fragebogen Benesch

London, 21. April. Der tschechoslowakische Außenminister Benesch hat an die Mächte, die den Locarno-Vertrag unterzeichnet haben, folgende Fragen über den deutsch-russischen Neutralitätsvertrag gerichtet:

1. Ist der deutsche Minister des Auswärtigen verpflichtet, alle vertraulichen Verhandlungen Deutschlands mit anderen Mächten und mit dem Völkerbund, soweit sie das Interesse der beiden Länder betreffen, nach Moskau mitzuteilen?

2. Wenn im Fall eines Kriegs mit Rußland dieses nicht der Angreifer ist, wird dann Deutschland oder der Völkerbund darüber entscheiden, wer der Angreifer ist?

3. Was muß Deutschland als Mitglied des Völkerbunds tun, wenn dieser den Boykott Rußlands verlangt?

4. Ist die Bestimmung über die begrenzte Neutralität Deutschlands auf den Artikel 16 des Völkerbundsstatuts gegründet oder auf die für Deutschland durch den Brief der Verbündeten aus Locarno vom Oktober 1925 eingeräumte Einschränkung dieses Artikels, die Deutschland von gewissen Verpflichtungen deshalb befreit?

5. Wenn die Neutralität Deutschlands durch diese Zusatzklärung bestimmt wird, welche Autorität wird dann jeweils die maßgebende Auslegung dieser Erklärung geben?

Nach dem „Daily Telegraph“ befindet sich der Fragebogen Benesch in den Händen Chamberlains. Der Fragebogen zielt darauf ab, allen während der Septembertagung des Völkerbunds etwa auftauchenden Verzögerungen und Schwierigkeiten dadurch vorzubeugen, daß alle zwischen den Locarno-Mächten bestehenden zweifelhaften Punkte vorher geregelt werden.

Der Kampf um das Rückgabegesetz

Amerika prüft offiziell die Kriegsschuldfrage

Washington, 21. April. Die Aussichten für die Gesetzesvorlage betr. Rückgabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums sind infolge des hartnäckigen Widerstands der Demokraten, die die republikanischen Anhänger der Vorlage sogar persönlich angreifen, ungünstig geworden, und es ist fraglich, ob die Vorlage noch in diesem Jahr erledigt werden kann.

Der republikanische Abgeordnete Fish hat eine Entsch. beantragt, die außer der Ermächtigung zur Rückgabe des deutschen, auch die Ermächtigung zur Rückgabe des österreichischen und ungarischen beschlagnahmten Privateigentums fordert. Fish erklärte: Eine weitere Zurückhaltung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Ungerechtigkeit. Die schlechte Verwaltung und Verschleuderung des beschlagnahmten Eigentums sei eine Schmach und außerdem für die Steuerzahler noch kostspielig.

Aufröhlung der Kriegsschuldfrage in Amerika

Washington, 21. April. Dem Abgeordneten von Wisconsin, Berar, dem einiaen sozialistischen Mitglied des Re-

präsentantenhauses, ist es gelungen, gemeinsam mit anderen Abgeordneten die Behandlung der die Untersuchung der Kriegsschuldfrage fordernden Gesetzesvorlage durchzubringen. Die Ausschussverhandlungen über die Vorlage werden nach dem 5. Mai beginnen. Wie Berger einem Vertreter der United Press erklärte, wird er zu den Ausschussverhandlungen Sachverständige aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada laden, die bezeugen sollen, daß Deutschland nicht die Allein Schuld am Weltkrieg trägt.

Neues mexikanisches Einwanderungsgesetz

Mexiko, 21. April. Das neue Einwanderungsgesetz, in Kraft getreten, durch das alle Fremden verpflichtet werden, sich amtlich eintragen zu lassen und Steuern zu zahlen. Die Einreise von Fremden, die gewisse ungesunde Gewerbe betreiben, ist verboten.

zeit, den Krieg in Marokko fortzusetzen, besteht für sie nicht, wenn sie mit Abd el Krim zu einer Verständigung kommen.

Franzosen und Spanier hatten die Schwierigkeiten unterschätzt und die riesigen Kosten nicht in Rechnung gestellt, die ein über den Herbst hinaus geführter Feldzug mit sich bringen mußte.

Für Frankreich besonders, das schon im Herbst vorigen Jahres monatlich über 300 Millionen Papierfranken für die Kämpfe in Marokko hergeben mußte — zu denen dann noch die hohen Kosten für die Kämpfe in Syrien kommen —, bedeutet eine weitere Anspannung seiner finanziellen Kräfte eine derartige Maßnahme, die wenn der Krieg noch Monate dauern sollte, verhängnisvoll werden könnte. Und daß die endgültige Niederwerfung Abd el Krim mit militärischen Mitteln kein Kinderpiel sein wird, dürfte allen klar sein.

Die Franzosen versuchen es deshalb jetzt, ihre diplomatischen Mittel, die sie von jeher meisterhaft zu handhaben verstehen, anzuwenden. Abd el Krim braucht den Frieden, und auch die Franzosen brauchen ihn. So hat jeder eine Trumpfarte in der Hand, die er auszuspielen versuchen wird. Die Franzosen gehen, verstärkt durch den spanischen Druck, darauf aus, Abd el Krim nur als Raub eines Stammes, der Beni Uriagel, anzuerkennen und nicht als „Amir (Präsident) des Riffstaats“, wie sich seit 1922 Abd el Krim nennt. Dieser Kniff hat den Franzosen schon früher in Marokko politische Erfolge gebracht. Fürsten, die „Pensionen“ in Paris verzehren, sind keine Seltenheit mehr. Es wird sich in den nächsten Wochen zeigen müssen, ob das staatähnliche Gebilde, das der Führer der Riffstämme in den Zeiten erfolgreicher Kriegsführung geschaffen hat, wirklich schon innere Kraft und genug innere Zusammenhalt besitzt, um diesem diplomatischen Angriff trohen zu können. Die Dinge im Orient gehen meist einen andern Gang als in Europa. Man kann mit Geld dort sehr viel erreichen. Allerdings haben sich die Führer der eigentlichen Riffstämme, die seit jeher von einem unbändigen Freiheitsdrang befeelt sind, meist als gefeit gegen das europäische Geld gezeigt. Ob das nur unter dem Druck des großen Führers geschah, weiß man nicht. Die

drei marokkanischen Unterhändler, die am Sonntag im Feldlager Bercaur mit den französischen und den spanischen Vertretern zusammengekommen sind, hatten ihre Vollmachten von Abd el Krim. Ihr Wortführer, Si Mohammed Ben Aferkan, ist Abd el Krim's Schwager und Minister des Auswärtigen. Er betonte ausdrücklich, Abd el Krim spreche nicht nur im Namen der Beni Uriagel, sondern aller Stämme, deren Raids er ernenne, und das sind die Stämme des engern Rifgebiets. Die nächsten Tage werden ein gewohntes Bild zeigen: ein Auf und Ab zwischen Drohen und Hinhalten. Abd el Krim, der etwa Anfang der vierziger Jahre steht, ist jahrelang in spanischen Diensten gewesen. Er war in der Verwaltung der Eingeborenenangelegenheiten beschäftigt; später redigierte er den arabischen Nachrichtendienst des Telegrama del Rif, einer spanischen Zeitung in Melilla. Er kennt also seine Gegenspieler und wird deren Schwächen auszunutzen verstehen. Der Kampf geht jetzt in erster Linie um seine Person, und wenn er auch mit seinem Fall enden sollte, so steht sein Name doch für immer in der Geschichte als der eines Freiheitskämpfers, der, wie schon so manche vor ihm, von vielfacher Übermacht in ungleichem Kampf erdrückt, die Waffen strecken mußte.

Bemerkenswert ist, daß Aferkan auf die Forderung der französischen und spanischen Unterhändler, daß Abd el Krim verbannt werden müsse, nur ein schweigendes Lächeln hatte.

Behütet wird dein Kind vor Schaden
Durch Sauberkeit und fleißiges Baden,
In diese Tücher pack es nicht,
Es braucht Bewegung, Luft und Licht!
Aus dem Werkbuchein der Reichsgesundheitswache
18. bis 25. April 1926.

Neuestes vom Tage

Landrat Schaible in Paris festgenommen
Karlsruhe, 21. April. Landrat Schaible-Karlsruhe, der sich vor einigen Tagen auf eine Urlaubsreise nach Paris begeben hatte, ist nach einem Brief, den er selbst nach Karlsruhe gerichtet hat, dort festgenommen worden.

Die englische Besatzung in Königsfelden
London, 21. April. Auf eine Anfrage über das rücksichtslose Vorgehen der englischen Besatzung in dem Badeort Königsfelden antwortete Kriegsminister Worchington ausweichend, es seien 27 Offiziere und 72 Unteroffiziere und Mannschaften in Königsfelden untergebracht und 8 Privathäuser und 8 Stöckwohnungen beschlagnahmt.

Andauernde Krise im englischen Bergbau
London, 21. April. Die Meldung, daß die Grubenbesitzer der Festsetzung eines nationalen Mindestlohnes für die Bergleute zugestimmt hätten, ist unzutreffend.

Zu den englisch-türkischen Verhandlungen
Konstantinopel, 21. April. Hier verläuft, Großbritannien habe der Türkei einen langfristigen Sicherheitsvertrag mit wirtschaftlichen Vorteilen angeboten unter der Bedingung, daß die Türkei die mesopotamische Grenze so, wie sie vom Völkerbund festgesetzt worden ist, annehme.

Bevorstehende Besetzung Pekings durch Tschangschin
Peking, 21. April. Mit dem ersten von Tientsin wieder ankommenden Zug sind Quartiermacher Tschangschins eingetroffen. Seine angemeldeten Generale werden mit einem Vertreter Wupeijus die neue Regierung bilden.

Hauptversammlung der Württembergischen Landwirtschaftskammer

Stuttgart, 21. April. Die zweite Sitzung wurde am Dienstag vom Alterspräsidenten, Baumschulenbesitzer Altdinger-Feuerbach, eröffnet. Auf Vorschlag von Hermann-Blaufelden wurde sodann unter dem Beifall der Anwesenden der bisherige Kammerpräsident, Gutsbesitzer Adorno-Kaltenberg, mit 61 von 63 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Die Zuwahl von 11 weiteren Kammermitgliedern, bei der von den verschiedenen Landwirtschaftszweigen Bitten um Berücksichtigung vorgebracht wurden, hatte folgendes Ergebnis: Dr. Franz Gutsbesitzer, Oberlumpurg-Hall, 63 St., Dr. Strödel, W., Direktor der Württ. Landwirtschaftskammer, Stuttgart, 62 St., Augler, A., Weingärtner, Fellbach, 61 St., Dr. Münzinger, A., Professor, Hohenheim, 56 St., Reifwenger, W., Gutsbesitzer, Leinzell O. Gmünd, 56 St., Dr. v. Stauffenberg, F., Frhr., Gutsbesitzer, Rißtissen, 55 St., Dr. Wader, A., Professor, Hohenheim, 51 St., Storz, R., Landoberfallmeister, Marbach O. Minsingen, 50 St., Graf v. Rehberg, Vorsitzender des Waldbesitzerverbands, Donzdorf, 46 St., Lang, H., Gutsbesitzer, Balingen, 45 St., Dießen, Präsident des Landw. Hauptverbandes, Tübingen, 41 St.

In den Vorstand wurden gewählt:
Landwirte: Maunz, G., Schultheiß a. D., Altheim, 68 St., Bogt, W., Deponomierat, Gochsen, 57 St., Zeiner, Fr., Deponomierat, Reuthaus, 56 St., Melchinger, A., Landwirt, Untereisingen, 42 St., Herrmann, Hugo, Landwirt, Blaufelden, 39 St.
Arbeiter: Brotbeck, W., Oberschäfer, Hohenheim, 62 St., Desterken, G., Farrenwärter, Unterjettingen, 53 St.
Stellvertretende Vorstandsmitglieder: Landwirte: Schwörer, J., Schultheiß, Oberstetten, 61 St., Könia, M., Landwirt, Haubach, 60 St., Treiber, W.,

Der Karmelbaron

Humoristischer Roman von Fritz Gausner
Sie gab ihre Zustimmung und schritt schon im nächsten Augenblick an seiner Seite dahin.
Ein kurzes Zaudern ging dem Beginn seines Erzählens voraus. Und die ersten Worte klangen dann, als müsse er sie sich unter seelischen Qualen abringen. Erst nach und nach kloß die Rede leichter über seine Lippen.

Domänenpächter, Schachhof, 57 St., Dr. Franz, Fr. Gutsbesitzer, Oberlumpurg, 52 St., Hermann, J., Gutsbesitzer, Hohenmühlingen, 37 St., Arbeiter: Hirning, A., Dienstknecht, Schimmelhülle, 59 St., Roßmann, Oberschweizer, Ehrbach, 50 St.

In ausgedehnter Aussprache wurden Wünsche und Anträge seitens der Kammermitglieder vorgebracht. Hermann-Hohenmühlingen kam auf die Erfüllung des Regierungsvortretters zurück. Die Beweise durch wirkliche Taten blieben aus. In den Milchverhandlungen haben die Ernährungsministerien unbegreiflicherweise Gewehr bei Fuß gestanden. Die große Spanne zwischen Erzeuger- und Verbraucher-Milchpreisen sei unhaltbar. Das Konzessionsrecht der Städte lasse sich nicht mit der gleichzeitigen Beteiligung an den Milchzentralen vereinen. Stuttgart versperre täglich 20 bis 30 000 Litern Milch den Weg zu den Verbrauchern. Diese erzwungene Abschottung einheimischer Produktion einerseits und die Ueberverwertung mit Auslandsware andererseits könne nicht mehr länger geduldet werden. Redner kritisierte weiter das Urteil des Reichsgerichts, das den Verkauf von Anfangsgemerk als „Nahrungsmittelkäufung“ bezeichnet. Es sei hierbei der Mangel einer Hinzuziehung landwirtschaftlicher Sachverständiger bemerkbar. In der Versorgung des Landes mit elektrischer Kraft mache sich eine immer größere Willkür der Ueberlandwerke in der Preisgestaltung unangenehm fühlbar. In steuerlicher Beziehung werde vielfach rücksichtslos vorgegangen. All dies berechtige zu der Frage: Wo ist die Regierung?

Schule-Wurzach wandte sich gegen die Einschätzung der Umsatzsteuer als Nicht- oder Mindeststeuer. Sie müßten als Höchststeuer gelten. Mayer-Pommersweiler und Dangel-Aepfingen verlangten in der Elektrizitätswirtschaft die Einlegung von Sachverständigen zur Nachprüfung der der Landwirte erdrückenden Kostenberechnungen. Auf Antrag von Hermann-Blaufelden wird dieses Gebiet in der nächsten Kammer Sitzung einer eingehenden Besprechung unterzogen werden. Siegel-Eichenegg begründete zwei einstimmig angenommene Anträge, denen zufolge von der Erhebung einer Gebäudeeinkommensteuer für Landw. Wohngebäude wegen der sonstigen steuerlichen Belastung und außerordentlich großen Notlage der Landwirtschaft abgesehen und Schritte unternommen werden mögen, daß die Banken und sonstigen Geldgeber die Zinsspanne zwischen Einlagen und Darlehen endlich auf ein erträgliches Maß zurückführen. Ein Antrag Schmalzriedt-Münchingen bittet das Ministerium, dahin zu wirken, daß, solange der § 2 der Reichsmilchverordnung noch besteht, die Molkerei- und Milchabgabengesellschaften in ihrer Eigenschaft als Erzeugervereinigungen berechtigt werden, die von ihren Mitgliedern erzeugte Milch ohne besondere Handels-erlaubnis unmittelbar den Verbrauchern zuzuführen. Ein weiterer ebenfalls einstimmig unterstützter Antrag Schmalzriedts wendet sich gegen das Urteil des Reichsgerichts betr. des Anfangsgemerk. Zum Schluß wurde die vorläufig noch offene Frage aufgeworfen, wie sich die Kraftpflüge, -Schlepper und -Maschinen zu dem Trepprecht verhalten und auf die Notwendigkeit der Herabsetzung der Feldbereinigungskosten nachdrücklich hingewiesen.

Württemberg

Stuttgart, 21. April. Vom Landtag. Im Finanzausschuß teilte Präsident Körner mit, daß die Kanzleikosten des Landtags um 10 000 Mark höher angelegt werden müssen, da die Druckkosten gestiegen seien. Die Durchführung des Haushaltsplans habe allein 8000 Mark gekostet. Er schlägt vor, zwei jezt vom Arbeitsministerium benötigte Räume des Landtagsgebäudes der kommunistischen Fraktion und der Presse, die sehr mangelhaft untergebracht seien, zu überlassen. Ein Sozialdemokrat erhebt Widerspruch. Beim Kapitel Staatsministerium beantragt der Berichterstatter Dr. Wolff (Bdd.) Genehmigung. Auf verschiedene Anträge antwortet Staatspräsident Bazille.

Die württembergische Regierung habe Verständnis für eine der Befriedung Europas dienenden Politik, halte sich aber von übertriebenen Hoffnungen hierüber frei. Die Geländschaften in Berlin und München müssen bestehen bleiben.

ben. Die Verlegung des Staatsministeriums nach der Villa Reichenstein habe sich bewährt; über die Verwendung des alten Gebäudes in der Königstraße habe der Landtag zu entscheiden. Von einer „politischen Krankheit“ könne bei ihm, dem Staatspräsidenten, keine Rede sein. Das seien Märchen. Die Koalition arbeite gut zusammen. Auf dem Gebiet der Verwaltungsreform werde sich eine Verständigung finden lassen. Der Glaube, daß mit der Staatsvereinfachung eine wesentliche, die Steuerleistung herabsetzende Wirkung zeitigen werde, sei ein Köhlerglaube. Daran anknüpfend wurden Personalfragen erörtert. Die Anträge der Kommunisten auf Beseitigung der Pressestelle und der Geländschaften werden gegen deren Stimmen abgelehnt, desgleichen ein Antrag Scheef (Dem.), der sich gegen die Beamteneigenschaft des Inhabers der Pressestelle richtete. Angenommen wurde ein Antrag des Berichtsr. Dr. Wolff und ein Antrag Reil, der von der Regierung olfährlich eine Ueberstiftung über ihre Stellungnahme zu den Beschlüssen des Landtags fordert. Hierauf wurde mit der Beratung des Etats des Arbeits- und Ernährungsministeriums begonnen. Berichterstatter Pfleger (Soz.) besprach soziale und Verlehrsfragen.

In der Eisenbahnfrage erklärte Staatsrat Rau, das Hemmnis liege beim Reich, das seine Verpflichtung zum Weiterbau der begonnenen Nebenbahnen zwar nicht bestreite, den Ansprüchen Württembergs aber Nichtvorhandensein von Geldmitteln entgegenhalte. Die Verhandlungen werden fortgesetzt und die wirkl. Regierung werde nötigenfalls eine Entscheidung des Staatsgerichtshofs herbeiführen. Die Frage, ob das Reich sich an den Nachbarschaftsverhältnissen in der Gegend von Stuttgart beteilige, werde demnächst entschieden werden. Dann erst könne über Konzessionserteilungen beschlossen werden. Der Plan einer Schnellbahn Stuttgart-Tübingen sei noch zu wenig geklärt, besonders hinsichtlich des Unternehmers. Die Gemeinde Waldenbuch selbst sei noch nicht schlüssig.

Todesfall. Der Professor an der Hochschule für Musik in Stuttgart, Paul Otto Mädel, ist im Alter von erst 36 Jahren nach schweren Leiden in Zürich gestorben.

Schuleinweihung. In der Vorstadt Kallental wurde gestern das neue Schulhaus mit Turnhalle eingeweiht.

Verkehrseinschränkung. Ab Samstag, 24. April 1928, verkehrt wegen Verkehrsrückgangs der Zug 874 Stuttgart Hbf. ab 4.17, Weilderstadt an 5.48 Nm. nur noch Werktags, ausgenommen Samstags.

Am Sonntag, den 9. Mai, wird ein billiger Sonderzug von Augsburg nach Stuttgart ausgeführt. Augsburg ab 5 Uhr früh, Stuttgart an 8.30 Uhr. Abends 8 Uhr verläßt der Zug Stuttgart.

Willenslos und durstig. Vor dem Stuttgarter Schöffengericht hatte sich der 40jährige Schultheiß Albert Gairing von Stetten auf den Fildern wegen Unterschlagung im Amt zu verantworten. Gairing hatte als Verwaltungsmann gelernt, die staatliche Prüfung aber nicht abgelegt. Nach der Befolgsordnung konnte er daher nicht in die erste Gehaltsgruppe 7 einrücken. Er wußte sich aber zu helfen, indem er auf dem Quittungsbogen mit einem Federstrich aus einer römischen VI eine VII machte, und die eigenmächtige Verbesserung trug ihm im ganzen etwa 1600 Mark an Gehalt und 130 Mark an erhöhter Aufwandsentschädigung ein. Außerdem eignete er sich aus der von ihm verwalteten Feldbereinigungskasse 2000 Mark an. Bekannter Betrag hat er mit Hilfe eines Darlehens, das er von Freunden erhielt, wieder gedeckt. Gairing erhielt vom Oberamtsvorstand das Zeugnis, daß er zwar von Haus aus nicht schlecht und intelligent, aber willenslos und auch durstig sei. Er liebte die „Bierle“, von denen er bis zu zehn zu sich zu nehmen pflegte. Der Staatsanwalt beantragte eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 2 Monaten. Das Gericht ließ es bei 9 Monaten bewenden.

Aus dem Lande

Endersbach O. Waiblingen, 20. April. Leichen-Landung. Der 60 Jahre alte Postfahrer Christian Heubach von Strümpfelbach, der seit 14 Tagen vermißt wurde, hat sich selbst das Leben genommen. Sein Leichnam wurde aus der Rems gefischt.

Heilbronn, 21. April. Wohnungselend. Nach den Feststellungen des Wohnungsamts wohnen hier in 30 Haushaltungen 5 Personen, in 68 Haushaltungen 4, in 45 Haushaltungen 3 und in 8 Haushaltungen 2 Personen in einem Zimmer.

Aus dem Ausland

Wie wir k... ihrem Ende... nicht weniger... der Prüfung u...

Der Schlei... hängen und... überladen... blüht, desto... blüht, desto... der Schlehdor... beginnt dann

Hatterbad... tag, 18. April, Borturner der... nehmern bejud... fanden und B... anstaltete am... einen Unterhalt... gab nach herj... nenen, insbeson... aus Calw und... ber Ausdruck... inneren Ausba... artige Zwecke... gangs ermögli... schultheiß Ber... Ausdruck verli... Zeit besonders... halle der Gem... hieber verlegt... der Gauleitung... des Dankes u... schönen gemein... in Zeiten wirt... die in den Tu... Der Abend, v... und durch den... alter „Die fid... Weiße. Am G... u dem sich d...

„Ich verstehe Sie nicht, Herr Amtsrichter“, sagte sie sehr tonationell, obgleich es in ihrer Seele wie ein frohes, warmes Lachen war und der lose Schelm ihren schönen Augen ein helles Leuchten gab. „Was sollte verflungen sein?“

„Quälen Sie mich doch nicht, Fräulein Renate!“ bat er flehend. „Sie müssen es ja wissen, was ich mit meinen Worten sagen wollte.“

„Nein!“ log sie mit seeligem Herzerzittern. „Und ich bitte Sie nun dringend, mir auch das noch zu sagen. Oder wollen Sie, daß neue Mißverständnisse einen Schatten über unser Scheiden bereiten?“

„Es hat mich wohl noch nie gemacht. Und wenn ich mich in dieser Hinsicht täuschen sollte, so müßte doch mein Vergehen jeden Funken dieses Empfindens erstickt haben.“

„Es waren nie Funken vorhanden“ erwiderte sie, sich bemügend, einen entschiedenen Ton zu finden.

„Ich wußte es“, sagte er resigniert, als sterbe er in dieser Sekunde sein letztes Hoffen.

„Aber es gibt ja nicht nur Funken.“ Ein helles Rot stieg in ihre Wangen, als schäme sie sich, ihm so weit entgegenkommen zu müssen, um ihn endlich sehend zu machen. Und zögernd und ganz leise, wie verträumt sprechend, fuhr sie fort: „Es gibt auch Flammen, blankes Feuer, das nimmer verlöscht.“

Und nun kam ihm endlich das Verstehen. Wie ein blitzendes Aufleuchten durchquaste es seine Seele, so zrell und scharf, daß er für Sekunden kein Wort fand und endlich nur eins sagen konnte, in scharfer, glühdurchgitterter Frage: „Renate?“

(Fortsetzung folgt.)

Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren
 über das Vermögen des August Schurr, Ristenfabrikation in Güttingen, ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und nach erfolgter Schlußverteilung **aufgehoben.**

1426

Heute und morgen



Mehlsuppe
 im Gasth. z. „Eisenbahn“.

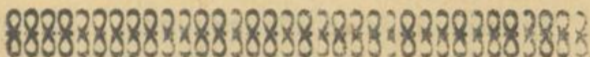
Der Bubikopf
 und seine Pflege

Wer ihn schon hat, der pflege ihn!
 Wer nach ihm lechzt, der wähle was ihm steht!
 Die 60 allerschönsten der Welt im neuesten Ullstein-Sonderheft, Pfr. M 1.25 erhältlich bei:
Buchhandl. Zaiser, Nagold.



Anzeigen

für die Samstag-Nummer
wollen sofort aufgegeben werden



Biehwohl! Ein tüchtiger 1409
Pferde-Knecht
 bestes Vieh-Streupulver gegen Ungeziefer und Schmutz bei Tieren.
Franz Senft, Drogerie. findet Stelle bei **G. Wolber** z. „Schwane“, Nagold.
 Heilschoner b. G. W. Zaiser.



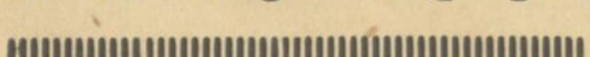
Ullstein Sonderhefte für Körper-Kultur

Wie bleibe ich frisch und elastisch?
 Das Heft der Männer-Gymnastik
 Wie bleibe ich jung und schön?
 Das Heft der Damen
 Gesunde Kinder - glückliche Mütter
 Der Bubikopf und seine Pflege

Stadion-Bücher
 Boxen / Fußballsport
 Radfahrersport / Paddelsport
 Schwimmsport / Skisport

Das Ullstein-Sonderhefte für Körper-Kultur sind für M 1.25. Stadion-Bücher 75 Pfr. erhältlich bei

Buchhandlung Zaiser, Nagold



Nach Sie



müssen bis am 25. d. Mts. den „Gesellschafter“ für den Monat Mai bei dem Postboten bestellt haben, wenn eine unliebsame Unterbrechung in der Belieferung nicht eintreten soll und Sie ordentlich die Nachbestellgebühr sparen wollen.



Mein Wirtschaftsgeld
 reicht immer

weil ich **Blauband** wie Butter gebrauche.
Blauband ist der Butter gleichwertig und kostet nur **50 Pfennig 1/2 Pfund**



Blauband wie Butter
 Feinkost-Margarine

Fordern Sie die „Blauband-Woche“ zu jedem Pfund

Soeben erschien:

Die Bau-Preise

Handbuch zum Veranschlagen und Vergeben von Bauarbeiten
Ausgabe 1926

in Leinen gebunden zum Preis von M. 10.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Nachdem sich die Preise im gesamten Wirtschaftsleben etwas festigt haben, werden zu Bauvorhaben wieder detaillierte Kostenberechnungen aufgestellt. Hierzu fehlen aber nicht nur dem älteren erfahrenen sondern besonders dem jungen Techniker die notwendigen heutigen Einzelpreise der Arbeiten und Materialien.

Diesem Mangel soll nun mit vorliegendem Preisbuch abgeholfen werden.

Als **beste** aller Karten allgemein anerkannt ist:
Mangs drehbare Experimental-Sternkarte
 mit Sonnen-, Mond- u. Planetenlauf.
 Zu Mark 3.— vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser-Nagold.

Niederlage des
 2294 **Obernauer Löwensprudels**
 Natürliche Kohlenäure-Mineralquelle
 Tafelwasser - Herzlichkeits bestens empfohlen.
Franz Rutlenbauer
 Gasthof z. „Löwen“
 Nagold. Telefon 91.
 Gesangbücher bei G. W. Zaiser



Henko

macht hartes Wasser weich!

hartes Wasser verleiht das Waschen.
 hartes Wasser hemmt Waschwirkung u. Schaumbildung - hartes Wasser verursacht die lästigen Kalkflecke. - Geben Sie vor Bereitung der Saube einige Handvoll Henko Bleich-Soda in den Waschkessel, dann haben Sie das schönste weiche Wasser.

Emmingen, den 21. April 1926.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Bruder und Schwager

Georg Friedrich Martini

Zimmermann

Veteran von 1870/71

im Alter von 79 Jahren nach kurzer Krankheit sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die Geschwister **Christian Martini**
 1424 **Bernhard Martini**
Eva Maria Martini.

Beerdigung: Freitag nachm. 1/2 2 Uhr.

Zusammenlegb. Notenständer

zu haben bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung.

Sehe eine 36 Wochen trüchtige 1428



Kalbin

dem Verkauf aus **Philipp Breittling** Effringen.

Nagold. Einen Wurf starke



Milchschweine

verkauft 1429 Moser z. gr. Baum.

Frische süße Milch
Butter, Käse
 geändere und **Buttermilch**
 sowie süßen und sauren **Rahm** zu jeder Tageszeit.

Chr. Herrgott 1421 Nagold.

Bücher

kaufe man nur beim **Buchhändler Zaiser** Nagold.

Heute



DIE WOCHE

Vorrätig bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.